

PRESSENOTIZ

SPERRFRIST BIS 28-06-2018, 12 Uhr

MOSOE: Konjunkturzenit überschritten

Neuer wiiv-Bericht zu den aktuellen Wachstumsaussichten für die Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas und ihren wirtschaftlichen Verflechtungen mit Österreich

- Die jüngsten Statistiken deuten auf ein weiterhin robustes BIP-Wachstum in den meisten Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas (MOSOEL) hin. Der konjunkturelle Höhepunkt scheint allerdings in den meisten mittel- und osteuropäischen Mitgliedsländern der EU (EU-MOE) bereits überschritten zu sein.
- Die Visegrád-Staaten gewinnen für den österreichischen Güterhandel, Tourismus und auch als Investitionsstandort an Gewicht.
- Österreich präsentiert sich als Top-10-Exportdestination für sieben der MOSOEL, für acht zählt es zu den zehn wichtigsten Ländern für Importe, und für siebzehn Länder rangiert Österreich unter den Top-10-Investoren.

Die wiiv-Prognosen für die MOSOEL wurden im Vergleich zum Frühjahr 2018 insgesamt optimistischer. Für neun Länder der Region wurde die Wachstumsprognose für heuer nach oben und lediglich für fünf nach unten revidiert. Vor allem die Aussichten in den Westbalkanländern haben sich deutlich verbessert, was der fiskalpolitischen Lockerung, der voranschreitenden Integration in internationale Produktionsnetzwerke sowie den jüngsten Ratinganhebungen zu verdanken ist. Auch in mehreren GUS-Ländern legt das BIP-Wachstum derzeit deutlich zu, mit Ausnahme von Russland, wo der positive Effekt des jüngsten Ölpreisanstiegs durch das schwierige geopolitische Umfeld weitgehend wettgemacht wird.

Die erwartete leichte Wachstumsverlangsamung in EU-MOE ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Einerseits lässt die Dynamik der privaten Konsumnachfrage aufgrund der zum Teil höheren Sparquote sowie der steigenden Überweisungen ausländischer Arbeitskräfte ins Ausland leicht nach. Andererseits dämpft die Konjunkturabkühlung im Euro-Raum die Exportentwicklung vieler EU-MOE-Länder; auch protektionistische Tendenzen, vor allem in den USA, könnten eine Rolle spielen. Ein deutlicher Wachstumseinbruch (um rund 3 Prozentpunkte 2018) ist allerdings nur für zwei Länder, Rumänien und die Türkei, zu erwarten – Länder, deren Wirtschaft sich in einem Zustand der „Überhitzung“ befand.

Die Investitionsdynamik in MOSOEL bleibt generell stark. Zweistellige Wachstumsraten, wie sie mehrere EU-MOE-Länder noch im Vorjahr verzeichnet haben, sind allerdings nicht mehr zu erwarten. Dies ist in erster Linie durch die Dynamik der EU-Transfers bedingt: 2017 war das letzte Jahr, in dem auf die EU-Mittel aus dem bisherigen mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) der EU für 2007-2013 zurückgegriffen werden konnte; heuer ist dies nicht mehr möglich. In den Westbalkanländern, die immer öfter als Alternative zu den stetig teurer werdenden EU-MOE-

Ländern gesehen werden, werden zunehmend ausländische Direktinvestoren aktiv. Außerdem gewinnen die Infrastrukturinvestitionen langsam an Schwung.

Die langfristigen Aussichten der MOSOEL bieten ein gemischtes Bild und sind im Fall der meisten EU-MOE-Länder durch die geplante Kürzung von EU-Transfers ab 2021 etwas getrübt. Mit einem Beitritt zum Euro-Raum dieser Länder ist, mit Ausnahme Kroatiens und Bulgariens, in absehbarer Zukunft nicht zu rechnen. Die Aussichten auf einen EU-Beitritt der Westbalkanländer haben sich jüngst verbessert, was einen stabilisierenden Faktor darstellt. In Russland sind die Aussichten vor allem durch die zu erwartenden relativ niedrigen Ölpreise sowie den geopolitischen Konflikt mit dem Westen geprägt, und in der Türkei ist das gegenwärtige Wachstumsmodell mittel- bis langfristig nicht aufrechtzuerhalten.

Die gegenseitigen Handelsverflechtungen zwischen vielen MOSOEL und Österreich bleiben eng. Die Visegrád-Staaten (Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn) waren die einzige Destination für österreichische Exporte, die seit der Wirtschaftskrise von 2008 einen Anteilsgewinn (um insgesamt 0,75 Prozentpunkte) verzeichnete, während die Westbalkan- und die baltischen Staaten (sowie die EU als Ganzes) an Bedeutung etwas einbüßten. Umgekehrt spielt Österreich eine große Rolle als Handelspartner vor allem in den EU-MOE-Ländern: 2017 war Österreich eine Top-5-Exportdestination für Slowenien (7,4%), Kroatien (6,2%) und Ungarn (5%) und ein Top-5-Herkunftsland von Importen für die Slowakei (10,2%), Slowenien (9,3%), Kroatien (7,5%) und Ungarn (6,3%). Der Anteil von Ankünften und Nächtigungen in Österreich aus den MOSOEL steigt ständig.

Österreich bleibt Top-Investor in den MOSOEL. Das Land ist der drittgrößte Investor in EU-MOE und der zweitgrößte im Westbalkan, auch wenn österreichische FDI-Bestände aufgrund von Restrukturierungen, vor allem im Bankenbereich (UniCredit), zuletzt gesunken sind. Insgesamt absorbieren die MOSOEL 32,5% der gesamten österreichischen Investitionen im Ausland. Dem steht ein Anteil an den FDI-Einkommen von 40,7% gegenüber; damit profitieren österreichische Investoren in den MOSOEL überdurchschnittlich. Auch der Anteil notleidender Kredite österreichischer Banken in der Region hat sich für die Länder mit den größten Forderungen reduziert.

Staatsbürger aus den MOSOEL stellen insgesamt 9,7% der österreichischen Bevölkerung dar, wobei die größten Bevölkerungsgruppen aus Serbien und der Türkei (jeweils 1,3%) stammen, gefolgt von Rumänien und Bosnien und Herzegowina (jeweils 1%). Der MOSOEL-Anteil an den österreichischen Beschäftigungsverhältnissen übersteigt oft erheblich denjenigen an der Bevölkerung. Infolgedessen machen die Staatsbürger aus diesen Ländern einen nicht unwesentlichen Anteil an den gesamten Lohn- und Gehaltsausgaben österreichischer Unternehmer an Ausländer aus, vor allem im Fall von Ungarn (22,5%), gefolgt von der Slowakei (10,7%) und Slowenien (6%).

wiiw, 25. Juni 2018

Für Rückfragen:

Vasily Astrov Tel. (+43-1) 533 66 10-30

astrov@wiiw.ac.at

Julia Grübler Tel. (+43-1) 533 66 10-86

gruebler@wiiw.ac.at

Kennzahlen 2016-2017 und wiiv-Prognose 2018-2020

		Bruttoinlandsprodukt					Verbraucherpreise					Arbeitslosenquote					Leistungsbilanz				
		Reale Veränderung gegen Vorjahr in %					Veränderung gegen Vorjahr in %					in %, Jahresdurchschnitt, LFS					in % des BIP				
		2016	2017	Prognose		2016	2017	Prognose		2016	2017	Prognose		2016	2017	Prognose					
		2018	2019	2020	2018	2019	2020	2018	2019	2020	2018	2019	2020	2018	2019	2020					
BG	Bulgarien	3,9	3,6	3,5	3,4	3,1	-1,3	1,2	2,0	2,5	2,5	7,6	6,2	5,8	5,4	5,0	2,3	4,5	4,1	2,5	2,0
CZ	Tschechische Republik	2,6	4,4	3,7	3,3	3,2	0,6	2,4	2,3	2,0	1,8	4,0	2,9	2,4	2,3	2,3	1,6	1,0	0,6	0,8	0,7
EE	Estland	2,1	4,9	3,5	3,1	3,0	0,8	3,7	3,3	2,8	2,7	6,8	5,8	6,0	5,8	5,5	1,9	3,2	0,8	0,5	0,5
HR	Kroatien	3,2	2,8	2,5	2,7	2,8	-0,6	1,3	1,6	1,6	1,6	13,1	11,2	9,8	9,0	8,8	2,6	3,9	2,6	1,9	1,5
HU	Ungarn	2,2	4,0	4,0	2,8	2,4	0,4	2,4	2,8	2,9	2,9	5,1	4,2	3,7	3,6	3,6	6,0	2,9	2,7	2,6	2,7
LT	Litauen	2,3	3,8	3,3	3,0	2,6	0,7	3,7	3,0	2,7	2,5	7,9	7,1	6,5	6,0	5,8	-1,1	0,8	-2,7	-1,9	-2,5
LV	Lettland	2,2	4,5	3,9	3,6	3,1	0,1	2,9	3,0	3,0	2,5	9,6	8,7	8,2	7,5	7,2	1,4	-0,8	-1,4	-2,3	-2,8
PL	Polen	3,0	4,7	3,8	3,5	3,3	-0,2	1,6	2,1	2,1	2,0	6,2	4,9	4,3	4,2	4,0	-0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
RO	Rumänien	4,8	6,9	4,2	3,5	3,8	-1,1	1,1	4,2	3,0	3,0	5,9	4,9	4,6	4,5	4,3	-2,1	-3,4	-4,1	-4,0	-3,9
SI	Slowenien	3,1	5,0	4,8	3,7	3,6	-0,2	1,6	1,8	1,8	1,8	8,0	6,6	5,8	5,4	5,0	5,2	6,4	6,1	5,1	4,4
SK	Slowakei	3,3	3,4	3,8	4,2	3,3	-0,5	1,4	2,8	2,5	2,2	9,7	8,1	6,8	6,3	6,0	-1,5	-2,1	-1,5	-0,7	-0,5
	<i>EU-MOE</i> ¹⁾²⁾	3,2	4,7	3,8	3,4	3,2	-0,2	1,8	2,6	2,3	2,3	6,5	5,3	4,8	4,5	4,4	0,7	0,5	0,2	0,1	0,0
	<i>Euro-Raum-19</i>	1,8	2,4	2,3	2,0	.	0,2	1,5	1,5	1,6	.	10,0	9,1	8,4	7,9	.	3,7	3,9	3,4	3,4	.
	<i>EU-28</i>	2,0	2,4	2,3	2,0	.	0,3	1,7	1,7	1,8	.	8,6	7,6	7,1	6,7	.	2,0	2,5	2,2	2,2	.
AL	Albanien	3,4	3,8	3,8	4,1	4,0	1,3	2,0	2,1	2,5	3,0	15,2	13,7	13,0	12,5	12,0	-7,6	-6,9	-7,1	-6,6	-6,0
BA	Bosnien und Herzegowina	3,1	3,0	3,3	3,3	3,3	-1,1	1,2	1,2	1,9	1,9	25,4	20,5	19,4	18,8	18,3	-4,9	-4,8	-4,7	-4,7	-4,7
ME	Montenegro	2,9	4,4	3,2	3,2	3,0	0,1	2,8	2,5	2,0	2,0	17,4	16,1	15,0	15,0	15,0	-16,2	-16,3	-17,1	-18,3	-18,4
MK	Mazedonien	2,9	0,0	3,5	3,1	3,3	-0,2	1,4	2,0	2,0	2,0	23,7	22,4	21,0	20,0	20,0	-2,7	-1,3	0,7	0,8	-0,2
RS	Serbien	2,8	1,9	3,6	3,0	2,8	1,1	3,0	1,6	2,2	3,5	15,3	13,5	13,0	13,0	12,0	-3,1	-5,7	-5,0	-5,1	-5,1
XK	Kosovo	4,1	3,7	3,9	3,8	3,8	0,3	1,5	1,9	2,3	2,3	27,5	30,5	27,0	25,2	24,0	-7,9	-6,6	-5,8	-6,0	-6,2
	<i>WB</i> ¹⁾²⁾	3,1	2,4	3,6	3,3	3,2	0,5	2,2	1,7	2,2	2,8	18,7	16,9	15,9	15,5	14,9	-5,0	-5,8	-5,3	-5,3	-5,4
TR	Türkei	3,2	7,4	4,5	4,1	4,0	7,7	11,1	10,3	8,0	6,8	10,9	10,9	10,5	10,2	10,0	-3,8	-5,5	-6,2	-5,9	-5,8
BY	Weißrussland ³⁾	-2,5	2,4	4,0	3,7	3,4	11,8	6,0	7,0	8,0	8,0	0,8	0,5	0,5	0,5	0,5	-3,5	-1,7	-2,6	-3,0	-3,1
KZ	Kasachstan	1,1	4,0	4,0	3,0	3,0	14,6	7,4	6,0	6,0	5,0	5,0	4,9	5,0	5,0	5,0	-6,5	-3,4	-1,2	-1,5	-1,9
RU	Russland	-0,2	1,5	1,5	1,6	1,7	7,1	3,6	4,0	4,0	4,0	5,5	5,2	5,1	5,0	4,9	1,9	2,2	4,5	3,7	3,5
UA	Ukraine	2,4	2,5	3,3	3,1	2,0	13,9	14,4	11,6	7,0	6,0	9,3	9,5	9,2	8,9	8,7	-1,4	-1,9	-2,1	-2,2	-3,2
	<i>GUS + Ukraine</i> ¹⁾²⁾	0,1	1,9	1,9	2,0	1,9	8,5	4,9	4,9	4,6	4,4	5,9	5,7	5,6	5,5	5,3	0,8	1,4	3,4	2,8	2,4
	<i>V-4</i> ¹⁾²⁾	2,8	4,4	3,8	3,4	3,1	0,0	1,9	2,3	2,2	2,1	5,9	4,7	4,1	3,9	3,8	0,9	0,6	0,6	0,7	0,7
	<i>BALT-3</i> ¹⁾²⁾	2,2	4,3	3,5	3,2	2,8	0,6	3,5	3,1	2,8	2,5	8,2	7,3	6,9	6,3	6,2	0,4	0,9	-1,5	-1,4	-1,8
	<i>SOE-9</i> ¹⁾²⁾	4,1	4,9	3,8	3,3	3,4	-0,7	1,4	3,0	2,6	2,7	11,2	9,7	9,1	8,7	8,4	-1,5	-1,9	-2,4	-2,7	-2,7
	<i>NON-EU-11</i> ¹⁾²⁾	1,1	3,6	2,7	2,7	2,6	8,0	6,7	6,4	5,5	5,1	7,6	7,4	7,2	7,0	6,9	-1,0	-0,9	0,1	-0,2	-0,3
	<i>MOSOEL-22</i> ¹⁾²⁾	1,7	3,9	3,0	2,9	2,8	5,6	5,3	5,3	4,6	4,3	7,3	6,9	6,6	6,4	6,3	-0,4	-0,4	0,1	-0,1	-0,2

1) wiiv-Schätzung. - 2) Leistungsbilanz einschließlich Transaktionen innerhalb der Region (Summe der einzelnen Länder). - 3) Registrierte Arbeitslosenrate.

Quelle: wiiv, Eurostat. Prognosen: wiiv (Juni 2018) und Europäische Kommission für EU und Euro-Raum (EU-Frühjahrsprognose, Mai 2018).